

INITIATIVE SCHULBEHÖRDE UND STIFTUNG MARITIM LOBEN 140 000 EURO AUS

Das „Jahr der Künste“ erobert Hamburg

Noch bis zum 31. Mai können sich Schulen mit ihren Ideen bewerben. Das Abendblatt stellt vier Projekte vor.

Maren Beneke

Meterhohe Selbstporträts in Lohbrügge, Orchestermusik gespielt auf Instrumenten aus Schrottplatzfunden oder bunte Engel auf Pflastersteinen – Schulen aller Formen und aus allen Hamburger Bezirken stellen seit Anfang des Jahres ihre künstlerischen Projekte im Stadtgebiet vor. Unter dem Motto „Stadt(t)räume“ ist im Januar das „Jahr der Künste“ gestartet. Insgesamt 140 000 Euro wurden von der Behörde für Schule und Kultur sowie der Stiftung Maritim Hermann & Milena für kreative Konzepte ausgelobt. Einzige Voraussetzung: Die Projekte müssen an öffentlichen Plätzen umgesetzt werden.

„Schon die ersten beiden Förderungsgänge haben gezeigt, wie viel kreatives Potenzial in den Hamburger Schülerinnen und Schülern steckt. Dass sich so viele Schulen gemeldet haben, ist unglaublich“, sagt Michael Grauer, Mitinitiator des „Jahres der Künste“. 169 Projektideen wurden zum 31. Januar und zum 31. März eingereicht, für 70 Konzepte insgesamt 110 000 Euro bewilligt. Schulen, die sich bisher noch nicht mit eigenen Projekten beworben haben, können ihre Ideen nun noch bis zum 31. Mai einreichen.

„Wir wollen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die künstlerischen Fächer lenken“, sagt Gunter Mieruch von der Behörde für Schule und Berufsbildung. Höhepunkt der Initiative „Jahr der Künste“ ist die zentrale Festwoche auf Kampnagel vom 21. bis 26. September, bei der viele Schulen ihre Projekte vorstellen. Bis dahin heißt es: mit offenen Augen durch die Stadt gehen.



Begüm Barin (15, v. l.), Besarta Emurli (15), Ekanan Saithong (16), Merve Akbayir (15) und Cansu Gültepe (15) von der Schule Griesstraße haben im Kunstunterricht das Gestalten von Kleinformaten für sich entdeckt. FOTO: OTT

HAMM – MALER LEO STERN GIBT TIPPS FÜR KUNST IM KLEINFORMAT

Besarta Emurli ist aufgeregt. In weniger als zwei Monaten werden ihre Kunstwerke bei einer großen Vernissage ausgestellt. „Wenn sich ein Käufer für meine Bilder interessieren würde, wäre das schon toll“, sagt die 15-Jährige. Mit ihrem Kunstkurs an der Schule Griesstraße hat die gebürtige Albanerin an der Initiative „15² Kunst macht Schule“ des Kunstclubs Hamburg teilgenommen. In den vergangenen vier Monaten wurden die Schüler von keinem Geringeren als dem Hamburger Maler Leo Stern unterrichtet. Ekanan

Saithong hat sich von dem Künstler Tipps aus erster Hand geben lassen. „Mir haben einige Leute gesagt, dass ich später als Grafiker arbeiten soll“, sagt der 16-Jährige. „Ich habe gelernt, wie ich mich verbessern kann.“ Bei seinem ersten Besuch an der Schule in Hamm-Nord hat Leo Stern den Jugendlichen einen „Kunstkoffer“ mitgebracht. Darin enthalten: 15 Quadratzentimeter große Werke verschiedener zeitgenössischer Künstler wie zum Beispiel Udo Lindenberg oder Jonathan Meese.

Gemeinsam mit Leo Stern haben die Schüler über die Werke gesprochen, ihn in seinem Atelier besucht und schließlich ihre eigenen Themen anhand von Collagen, Tagebüchern und Skizzen erarbeitet. Kunst hautnah. Höhepunkt des Unterrichts war das Erstellen von drei eigenen Kleinformaten, die im Juli auf einer Vernissage ausgestellt werden. Das Projekt „15²“, das auch an anderen Schulen durchgeführt wird, bewirbt sich zum 31. Mai für Fördermittel aus dem Topf der Initiative „Jahr der Künste“.

DULSBERG – THEATER MIT DEN NACHBARN



Mit bunten Fischen erinnern Dulsberger Grundschüler an die alte Fischfabrik. FOTO: OTT

Anna Vinets (9) und Masrur Jusuf (9) haben eine ganz eigene Sicht auf ihren Stadtteil. Für sie besteht Dulsberg aus Schlängelwegen und Dschungelgängen. Beim Theaterpektakel „Der Duls ruft“ haben Erwachsene nun die seltene Möglichkeit, die Welt einmal mit Kinderaugen zu sehen: Als Publikum folgen sie Anna und Masrur sowie elf weiteren Grundschulern in zwei Gruppen auf ihrem Schulweg zur Gesamtschule Alter Teichweg.

Das Team um Anna und Masrur startet ihr Stadtteil-Theater auf dem Naumannplatz. Gemeinsam mit Christiane Richers und Morena Bartel vom Theater am Strom und Lehrerin Imke Siebels haben die Grundschüler in den vergangenen Monaten eine Mischung aus Geschichten und Szenen rund um Dulsberg erarbeitet, die sie theatralisch umsetzen. Ungewöhnlich: Auch Anwohner werden in das Spiel eingebunden. So erzählt eine 83-jährige Dame dem Publikum, wie fortschrittlich der Naumannplatz noch vor einigen Jahrzehnten gewirkt hat. Auch ein Fischhändler, ein Bäcker und ein Imker übernehmen kleine Rollen. Nach dem Theatergang wartet die nächste Überraschung auf die Zuschauer: Alle 220 Grundschüler stellen auf dem Pausenhof ihr buntes Programm rund um den Stadtteil Dulsberg vor. Selbst gebrannte Backsteine stehen für die Architektur, Schüler in Fischkostümen erinnern an die alte Fischfabrik. Die Vorführungen am 5. und 6. Juni finden jeweils um 14:30 Uhr statt, der Eintritt kostet 5 Euro. Die Vorführung dauert zweieinhalb Stunden.

RAUSCHEN UND KNISTERN – KLANGPORTRÄTS AUS ALTONA



Altonaer Schüler fangen Klänge ein. FOTO: BARTH

Ein beruhigendes Tropfen, ein durchgängiges Rauschen, ein leises Knistern – diese Klänge haben Ivo Denneberg (14) und Niklas Juliusson (15) dem Friedhof am Diebsteich abgelauscht und im Rahmen des Projekts „Stille Post“ mit einem Mikrophon eingefangen. Daraus entstanden ist ein rund vierminütiges Klangporträt ihres unmittelbaren Stadt(t)rums.

„Kompositionen aus Klängen bringen den Hörer dazu, sehr aufmerksam zu lauschen“, sagt die Musiklehrerin Dorothee Barth. Sie hat die Schüler des Musikkursus 9. Klasse am Gymnasium Altona zusammen mit dem Klangforscher und Komponisten Olaf Pyras bei der Arbeit unterstützt. Weitere Klangporträts sind während der Aktion am Alten Elbtunnel, am Mercado, am

Hafen und am Elbstrand entstanden. „Es ist faszinierend, wie kreativ und selbstständig die Kinder mit den Klängen gearbeitet haben“, sagt Barth. Die Aufnahmen sind mittlerweile an das Gymnasium Allee in Altona weitergegeben worden. Dort soll der Kunstkurs der Oberstufe die Geräusche in Bilder umsetzen – ganz nach dem Prinzip „Stille Post“. Diese Ergebnisse wiederum gehen nach den Sommerferien an die Gesamtschule Mümmelmannsberg, wo Schüler des darstellenden Spiels die künstlerischen Produkte in eine szenische Darstellung übertragen werden. Erst bei der Abschlusspräsentation auf Kampnagel können Ivo Denneberg und Niklas Juliusson dann sehen, was aus ihren Altonaer Klangporträts geworden ist.

ABSTRAKT UND REAL – BLUMENBILDER AUS EPPENDORF



Hannah Brinkmann (18) zeigt ihre Blumen. FOTO: PIEL

Knapp einhundert Hamburger sind zur Eröffnung des kreativen „Blumenladens“ in einem leer stehenden Geschäft im ehemaligen Karstadt-Gebäude in Eppendorf gekommen. Zwei Tage lang konnten sie dort Bilder kaufen, die die Schüler des Kunstleistungskursus des Eppendorfer Gymnasiums gemalt haben – ausschließlich Blumen nach dem Geschmack des Käufers. So hatten sich einige der Jugendlichen auf abstrakte Malerei spezialisiert, während andere sehr gegenständlich zeichneten. Der Künstler Christian 3 Roosen und die Lehrerinnen Janina Art und Julika Wendland hatten diese Aktion ins Leben gerufen. Die fertigen Kunstwerke gab es natürlich nicht kostenlos. Am Ausgang musste mit dem 17-jährigen Felix

Greven knallhart über die Preise verhandelt werden. Die Geldspenden gingen im Anschluss für weitere Kunstprojekte an den Schulverein. Nikola Vatterodt (38) hat ihr Bild von Hannah Brinkmann malen lassen. Einzige Vorgabe: Bunt sollte der Strauß sein. Die Blumen, die die 18-Jährige in wenigen Augenblicken auf die weiße Leinwand gezaubert hat, leuchten in hellen Farben, sind leicht abstrakt und vor allem fantasievoll. „Genauso, wie ich es mir vorgestellt habe. Vielleicht sogar noch ein bisschen schöner“, sagte Nikola Vatterodt im Anschluss. Das Kunstwerk soll in den nächsten Tagen einen Ehrenplatz in ihrer Musikschule bekommen. „Das sind mir die 15 Euro, die ich hier ausgehandelt habe, mehr als wert.“